

Diakonievereine der Buckenberg und Haidach Gemeinde

In früheren Jahren existierten in unseren Gemeinden Krankenpflegevereine. Diese Vereine stellten die Gemeindegewerkschaft an, die kranke Gemeindeglieder betreute. Ende der 70er Jahre im vergangenen Jahrhundert wurden die Diakonie- bzw. Sozialstationen gegründet. Dadurch wandelten sich die Krankenpflegevereine in vielen Gemeinden zu Förderern der örtlichen Diakoniestation. Mit den Erträgen der Diakonievereine wurden aber weiterhin Bereiche der Gemeindegewerkschaft unterstützt, vor allem, wenn es um sozial benachteiligte Menschen ging.

Trotzdem ist die Arbeit des Diakonievereins, also des früheren Krankenpflegevereins, für heutige Verhältnisse schwer vermittelbar, weil eben die frühere Bezugsperson in Form der Krankenschwester fehlt oder weil es eine Person in ähnlicher Funktion heute nicht gibt.

Deshalb haben die Vorstände der Diakonievereine Buckenberg und Haidach eine Zukunftsperspektive entworfen, wie unter heutigen Bedingungen ein Diakonieverein aussehen kann. Wir sind dabei zu dem Ergebnis gekommen, dass unsere Diakonievereine den Einsatz von Freiwilligen im sozialen Jahr (FSJ) in der Gemeinde finanzieren können.

Hierzu gibt es in der gesamten Gemeindegewerkschaft Einsatzmöglichkeiten und Einsatzfelder. Mitarbeit in Gruppen, Mitgestaltung von Gottesdiensten, Mithilfe bei Festen und Projekten, Einsatz in der Nachbarschaftshilfe und bei anderen einfachen diakonischen Aufgaben.

Durch die Zusammenarbeit mit Projektpartnern von Mission und Ökumene sowie dem Gustav-Adolf-Werk erhalten auch Freiwillige aus den Internationalen Partnerschaften unserer Landeskirche die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst in Baden zu absolvieren. Dieser Dienst wird von unserer Landeskirche in besonderer Weise bezuschusst. Aus dem Grund haben sich die Diakonievereine und Ältestenkreise Buckenberg und Haidach entschlossen, für die Zeit von September 2015 bis August 2016 eine Freiwillige aus Indien anzustellen.

Frau Christina Kamali arbeitet in unseren Gemeinden mit und nimmt einfache diakonische Aufgaben, z.B. in der Nachbarschaftshilfe, wahr. Diese Dienste sind kostenlos, sie können selbstverständlich auf freiwilliger Basis finanziell vergütet werden und kommen dann unseren Diakonievereinen zugute.

Wir hoffen, auf diese Weise mittelfristig die Diakonievereine fortzuentwickeln, heutigen Verhältnissen und Herausforderungen anzupassen, mit neuen Aufgaben zukunftsfähig zu machen und auf diese Weise neue Mitglieder und Förderer zu gewinnen.

Diakonieverein-Eintrittsformulare bekommen Sie im Pfarramt und in unseren Kirchen, auch in Gemeindehäusern liegen sie aus.

Nächste Seite: Vorstellung von

Christina Kamali (FSJ)



Meine Eltern sind sehr gläubig. Sie haben meinen Bruder und mich deshalb im christlichen Glauben aufwachsen lassen. Ich kam schon in jungen Jahren mit Biographien von Missionaren in Berührung. Dies erweckte den Wunsch in mir, so zu leben und zu handeln wie sie. Während meiner Schulzeit nahm ich an vielen schulischen und kirchlichen Aktivitäten teil, die in Verbindung mit sozialen Organisationen standen. Wir besuchten Waisenhäuser, Leprakranken- und Altenheime.

Diese christlichen Einrichtungen für Arme und Kranke bereichern heute die Gesellschaft. Nach meinem Studium begann ich die darum mit der Arbeit am Community College, bei der ich Frauen geholfen habe, ihre Stärken auszubauen und selbstständig zu werden. Das sollte ihnen eine bessere Zukunft ermöglichen. Zeitgleich lernte ich das Leben von Gefängnisinsassen kennen, da das College Kurse für ihre Weiterbildung anbot. Die unterschiedlichen Lebenssituationen haben mich sehr beeindruckt. Derzeit arbeite ich in einer Firma als freiberufliche Unternehmensberaterin.

Im Jahr 2013 hatte ich die Gelegenheit, an einer Jugend-Konferenz für Frieden in Deutschland teilzunehmen. Dieser Besuch hat mich motiviert, ein soziales Jahr bei Ihnen zu machen. Ich dachte immer auch an die vielen Missionare aus diesem Land, die vor vielen Jahren nach Indien auswanderten und segensreich bei uns wirkten. Ein Missionar, seine Name war Bartholomäus Ziegenbalg, übersetzte die Bibel in die tamilische Sprache. Das war der Beginn für die Übersetzung der Bibel in viele andere indische Sprachen. Die Bibel verbreitete sich dadurch in der indischen Gesellschaft und das war großer Segen für uns, bis heute. Den Mut und die Liebe dieses großen Missionars möchte ich auch gerne in meinem sozialen Jahr bei Ihnen weitergeben.

Ich bin eine sehr heitere und soziale Person und liebe es zu reisen und neue Kulturen zu entdecken. Ich liebe es auch Neues zu erfahren. Meine Hobbies sind Singen, Kochen, Autoreisen und Musik. Ich bin Optimist und bin gerne unter Menschen, die von Natur aus von einer positiven Einstellung geprägt sind. Ich werde versuchen mit einem fröhlichen Herz zu dienen, da wo man mich einsetzt.

Mit vielen herzlichen Grüßen,

31.07.2015

M. KAMALI CHRISTINA.

COIMBATORE.